

'Sacerdotem Christi Martinum cuncta per orbem canit ecclesia',

was er und der Utrechter Dichter, dessen Sequenz ich mit den Gedichten Radbods¹ herausgegeben habe, dann weiter ausführen. Und der h. Martin, der ja genugsam als 'gemma praesulum' gefeiert wird und in einem Gedichte bei Chevalier n. 15146 auch geradezu 'pontificum decus' heisst, wird mit ganz anderem Anrecht 'pontificale decus' genannt als St. Saturnin. Damit ist aber die Adaptierung für speziell französische Zwecke erwiesen, und wir werden nunmehr wohl die Veroneser Sequenzen-Ueberlieferung als ursprünglich italienisch, die Limousiner als aus Italien übertragen ansehen dürfen.

Ob damit auch etwas für die Geschichte der Verbreitung der Rhythmen gewonnen ist, wird noch zu untersuchen sein. Nothwendig ist es nicht. Aber es ist immerhin wichtig, die Beziehung von Oberitalien und Limoges festgestellt und die Limousiner Ueberlieferung beidemal in ihrer kritischen Unbrauchbarkeit erkannt zu haben.

IV. Zur aquitanischen Litteratur.

1. Traube hat in seinen 'Karolingischen Dichtungen'² die im Fürstenspiegel Dhuoda's erhaltenen rhythmischen Bruchstücke in ihrem Bau erkannt und scharfsinnig, nur theilweise zu kühn, verbessert. Huemers³ Widerspruch gegen die von Traube befolgte Methode bezeichnet einen Rückschritt, wenn auch einige einzelne Bemerkungen dankenswerth sind. Alle die rhythmischen Adonier⁴ sind aber verloren, und nur Dhuoda's Werk bewahrt ihr Andenken. Ich kenne nur einen Rhythmus, den sie citiert, und der noch heute erhalten ist. Huemer hat erkannt, dass S. 156⁵ ein Rhythmus citiert wird: 'ama munditiam et sociaveris (lies 'sociaberis') claro fulgentique praelucido cunctis (sc. deo); dicit quidam:

ama, puer, castitatem:
mundus eris a peccato'.

1) Poetae IV, 165b. 2) Berlin 1888, S. 136 f. 3) Eranos Vindobonensis, 1893, S. 113 ff. 4) Am nächsten steht ein Rhythmus der Berner Hs. n. 455 (aus Fleury?): 'de accipitre et pavone' (ed. Hagen, Carm. med. aevi, n. 50), mit dessen Allitteration die Verse bei Vergilius Maro S. 14 (ed. Huemer) zu vergleichen sind. 5) Bondurand, L'éducation carolingienne: le manuel de Dhuoda, Paris 1887.